Lausitzer Zeitung

nebst

# Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

**№. 113.** Görlitz, Dinstag, den 23. September. **1856.**

Die **„Lausitzer Zeitung“** wird wie bisher, **wöchentlich drei Mal, Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend**, auch im bevorstehenden Quartale erscheinen, und stets die neuesten politischen Nachrichten, das Wichtigste aus den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie, so wie zur unterhaltenden Lecture ein reichhaltiges Feuilleton zu bringen fortfahren. Insbesondere wird sie bemüht sein, Alles, was unsere Stadt, so wie die Ober- und Nieder-Lausitz speciell berührt, zu besprechen und sich dadurch jedem Lausitzer zu empfehlen.

Der vierteljährige Pränumerationspreis beträgt hierorts 12 Sgr. 6 Pf.

Mit der **„Lausitzer Zeitung“** sind die **„Görlitzer Nachrichten“** verbunden, welche das **„Publikationsblatt“, das amtliche Organ des Hochwohllöblichen Magistrats und des Königlichen Kreisgerichts**, enthalten. Die Bekanntmachungen dieser Behörden finden laut Verfügung vom 19. Februar und 3. März 1854 **nur** in den **„Görlitzer Nachrichten“** rechtzeitige Publikation und haben durch dieselben verbindende Kraft. Der vierteljährliche Pränumerationspreis für die „Görlitzer Nachrichten“ allein beträgt 3½ Sgr, den Abonnenten der Lausitzer Zeitung werden dieselben jedoch gratis verabreicht.

Um einem neuerdings vielfach ausgesprochenen Wunsche unserer Abonnenten entgegen zu kommen, wollen wir in der Ausgabe der „Görlitzer Nachrichten“ vom 1. October c. ab insofern eine Aenderung eintreten lassen, als dieselben nicht, wie bisher mit der Zeitung an gleichen Tagen, sondern **Mittwochs, Freitags** und **Sonntags** ausgegeben werden sollen. Auf diese Weise wird es möglich, Inserate täglich, mit Ausnahme des Montags, theils durch die **„Lausitzer Zeitung“**, theils durch die **„Görlitzer Nachrichten“**, zur Oeffentlichkeit zu bringen.

Inserate finden übrigens gegen Berechnung von nur 6 Pf. pro Petitzeile Aufnahme und erfolgreiche Verbreitung.

Herr Kaufmann **Temler**, Brüderstraße, übernimmt Bestellungen auf die Zeitung, so wie die Ausgabe der bei ihm bestellten Exemplare.

Um rechtzeitige Bestellung bittet **Die Expedition der Lausitzer Zeitung.**

Buchhandlung von G. Heinze & Comp.

## Deutschland.

Berlin, 19. September. Heute Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen königstädtischen Theater im Garten des königl. lithographischen Instituts statt. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl wohnte derselben bei und entschuldigte das durch die Ereignisse in seiner Familie herbeigeführte Ausbleiben des Prinzen von Preußen königl. Hoheit, in dessen Namen der Prinz Karl die ersten drei Hammerschläge that und das Protokoll unterzeichnete. Der anhalt-dessauische Bankpräsident Nuhlandt und eine große Anzahl hoher preußischer Beamten wohnten der Feier bei. Herr Cerf, der künftige Besitzer, gab in der Weihrede einen geschichtlichen Abriß des königstädtischen Theaters, gedachte des Schutzes und der Gnade königlicher Munificenz, welche das Theater früher unterstützt, und schloß mit einem Hoch auf des Königs Majestät und das königl. Haus.

Berlin, 21. September. Der „A. Z.“ schreibt man von hier: Um die Zeit der Rheinreise des Königs wird, gutem Vernehmen nach, der diesseitige Gesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Geh. Rath von Sydow, aus Bern zurückkehren und dem Monarchen persönlich über den Stand der neuenburger Angelegenheit Bericht abstatten. Von Seiten des diesseitigen Kabinets sind in Bezug auf eine den Forderungen des Rechts entsprechende Lösung der neuenburger Frage besonders in Wien und Paris Unterhandlungen angeknüpft worden, die einen lebhaften Fortgang nehmen, ohne bis jetzt schon zu bestimmten Ergebnissen geführt zu haben.

— Gestern feierte der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant v. Gerlach, sein funfzigjähriges Dienstjubiläum. Derselbe verlebte den festlichen Tag zurückgezogen auf seinem Rittergute Rohrbeck bei Königsberg i. d. N. Se. Mäjestät der König geruhten dem Jubilar den Rothen Adler-Orden Erster Klasse in Brillanten zu verleihen.

Fraustadt, 17. September. Aus Veranlassung der bedenklichen Erkrankung mehrerer Stücke unter dem Rindvieh des Dominiums Deutsch-Wilcke hat die Regierung zu Posen das General-Kommando ersucht, der Vorsicht wegen diesen Ort mit fernerer Einquartierung zu verschonen und nöthigenfalls auch die zur Absperrung desselben erforderlichen Truppen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig ist der Departements-Thierarzt Rippke zu Posen zur nähern Untersuchung der Krankheit abgesandt worden. Wie wir vernehmen, erklärt er die vorgefundenen Krankheitszufälle für Symptome der Lungenseuche. In Tharlang, woselbst dem Dominium kein Stück Vieh übrig geblieben ist, macht die Krankheit unter dem bäuerlichen Vieh Fortschritte. Auf zwei neu infizirten Gehöften wurden 7 Stück zum Taxwerth von 209 Thlr. erschossen. Die obere Militairbehörde ist ersucht worden, fernere 36 Mann Militair dorthin zu senden, da die daselbst schon detachirten 50 Mann nicht mehr ausreichen, die Cernirung des Orts vorschriftsmäßig aufrecht zu erhalten.

Königsberg, 17. September. Heute Mittags traf, aus der Provinz kommend, General-Feldmarschall v. Wrangel hier ein; in seinem Beisein fand die Grundsteinlegung zu einem Fortifications-Thurme statt, dem der König den Namen „Wrangel-Thurm“ beigelegt hat. — Se. Majestät hat auf der Durchreise durch Gumbinnen einer Deputation der Kreisstände die Zusicherung gegeben, daß mit dem Weiterbau der Ostbahn sofort vorgegangen werden solle, nachdem eben die russische Regierung erklärt habe, im Anschlusse an diese Bahn weiter bauen zu wollen.

Stuttgart, 16. Sept. Das deutsche Volksblatt, Organ der Katholiken, erwirbt sich das Verdienst, in zwei

Correspondenzen vom Neckar den Schleier von den Verabredungen zu heben, welche auf den dresdener Conferenzen im Mai dieses Jahres zwischen Abgeordneten der protestantischen Kirchen Sachsens, Baierns, Hannovers, Würtembergs und beider Mecklenburg über Wiedereinführung der Privatabsolution und Privatbeichte getroffen worden sind. Die Verabredungen bilden in 23 Punkten einen wohlüberdachten Plan, allmählig und etappenweise zu dem gewünschten Ziele zu gelangen. Der 23. Punkt faßt den Feldzugsplan also zusammen: „Man wird, um zu der ordentlichen Beichte und Absolution zurück zu gelangen, zunächst die Privatabsolution wieder einführen, auch das Versagen der Absolution wieder aufnehmen, danach aber die Beichtunterredung wieder in Gang bringen und zwischen der Wiederherstellung der Privatabsolution und der Wiederaufnahme der Privatbeichte die Massenhaftigkeit der Communionen zu gewissen Zeiten beseitigen und die Sonnabendsbeichte wieder herstellen müssen." Außerdem soll darauf abgezielt werden, die persönliche Anmeldung wieder streng einzuführen, damit der Pastor zeitig wisse, „wen er in der Beichte zu erwarten habe" (Punkt 2). Die Absolution kann der Pastor u. A. verweigern denen, welche frecher, das Evangelium umstürzender Lehre anhangen und sich nicht belehren lassen wollen und bekehren (Punkt 15). Bei Versagung der Absolution ist sogleich auf die Folgen derselben, zum Beispiel „Unfähigkeit zur Pathenschaft" aufmerksam zu machen. Interessant und für weiter gehende Tendenzen schlüssig ist Punkt 18: „Die Handhabung der öffentlichen Kirchendisciplin (durch den Nominal Elenchus, durch die öffentliche Verkündigung des Sünders vor der Gemeinde, durch die Ausschließung desselben aus der Gemeinde) steht dem Pastor für sich nicht allein zu, sondern erfordert ordentlichen Proceß und gerichtlichen Spruch. Aber die Kirchenregierungen sollten Sorge tragen, daß die Consistorial-Kirchengerichte, beziehungsweise ihre Competenzen, wieder hergestellt würden." Auch eine besondere Beicht- und Absolutionsformel, für jeden einzelnen Confitenten anwendbar, ist aufgesetzt.

Aus Kurhessen, 16. Sept. Die Wandlung in unseren kirchlichen Zuständen seit Vilmar's Rücktritt ist jetzt an einem neuen wichtigen Beispiele hervorgetreten. In der Provinz Hanau trug nämlich ein Pfarrer mit seinem Presbyterium auf die Excommunication zweier Gemeindeglieder, die trotz desfallsiger Ermahnungen die Kirche längere Zeit nicht besuchten, an. Unter dem Vilmar'schen Regimente war hiefür eine ganze Reihe von Zuchtmitteln, welche mit einer förmlichen Excommunication schloß, vorgeschrieben. Das Consistorium in Hanau rescribirte dagegen, die Excommunication ablehnend: „es könne der Herr Pfarrer nur ermahnt werden, die bezeichneten Personen fortwährend mit Gebet auf seelsorgerlichem Herzen zu tragen und ihnen auch fernerhin ohne Ermüden in suchender Liebe nachzugehen, damit auf solche wahrhaft evangelische Weise, so viel an ihm sei, das Bedürfniß nach den Segnungen des öffentlichen Gottesdienstes in ihnen angeregt werden möge."

## Oesterreichische Länder.

Wien, 19. September. Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte hat heute Bonn zu ihrem nächsten Versammlungs-Orte gewählt.

— Eine auffallende Nachricht liest man in der „Eidgenössischen Zeitung." Dieselbe will von englischen Legionären wissen, daß auf der Fahrt von Malta nach Gibraltar ein Segelschiff mit drei Compagnien des zweiten Schweizerregiments, mit vielen Kranken und dem Obersten Ginsberg verschwunden und bis jetzt nicht mehr gefunden worden sei.

## Frankreich.

Paris, 19. September. Es bestätigt sich, daß der Kaiser und die Kaiserin gegen den 28. d. M. von Biarritz abreisen, zwei Tage in Bordeaux bleiben, wo sie ein Diner und einen Ball annehmen und dann für vierzehn Tage nach St. Cloud ziehen werden. Dann erst, also gegen Mitte Octobers, würden Ihre Majestäten nach Compiegne gehen. Die Reise nach Fontainebleau wird erst Mitte November nach einem abermaligen Aufenthalte in St. Cloud erfolgen und gegen den 1. December werden Ihre Majestäten nach Paris zurückkehren.

— Ein früherer Calfater-Matrose des Hafens von Bayonne, Jauregui, der seit 30 Jahren in der Havannah wohnt und sich dort ein Vermögen von 60,000 Fr. ersparte, sandte unterm 17. Juli einen Wechsel von 5000 Fr. an den Kaiser mit der Bitte, die Vertheilung dieser Summe unter die bedürftigsten Ueberschwemmten zu veranlassen. Der Moniteur veröffentlicht heute ein sehr herzliches Dankschreiben, welches der Kaiser an Hrn. Jauregui gerichtet hat. Bis gestern betrug die Gesammtsumme aller dem Finanz-Ministerium kund gewordenen Subscriptionen für die Ueberschwemmten 10,990,679 Franken.

— Der letzte Courier vom Senegal hat die Nachricht gebracht, daß die Häuptlinge der Dualos, worunter eine Königin und drei Prinzessinnen mit wunderlichen Namen, sich endlich unterworfen haben. Eine dieser Prinzessinnen hatte einen französischen Gefangenen, einen Unteroffizier, heirathen wollen; derselbe starb jedoch vor dem für die Ceremonie anberaumten Tage.

## Großbritannien.

London, 19. September. Die zweite Ausgabe der heutigen Times enthält einen Brief aus Paris, in welchem gesagt wird, es sei keine Hoffnung mehr auf ein freundschaftliches Abkommen in Bezug auf die neapolitanische Frage vorhanden. Frankreich und England würden ein Ultimatum an den König beider Sicilien richten und die diplomatischen Beziehungen zu ihm abbrechen. In der zweiten Ausgabe der Morning Post finden wir gleichfalls einen pariser Brief, welchem zufolge die französische Regierung entschlossen wäre, ihren Gesandten aus Neapel abzuberufen. Dasselbe Blatt sagt, England und Frankreich seien, einige Punkte von untergeordneter Bedeutung abgerechnet, in Bezug auf die italienische Frage vollkommen einig.

London, 20. September. Die heutige Morning Post meldet, daß die Gesandten Englands und Frankreichs von Neapel abberufen sind. Die Westmächte schicken vier Linienschiffe und eine entsprechende Anzahl Fregatten in die neapolitanischen Gewässer.

Colchester, 10. Sept. Major Grant und Capitän Hoffmann, welche nach dem Cap Behufs Stationirung der brittisch-deutschen Legion geschickt waren, sind kürzlich zurückgekehrt und haben Bedingungen für die Legionäre als Militärcolonisten mitgebracht, welche die besten Erwartungen der englischen Regierung übertreffen, so wie Nachrichten über das Capland, welche sehr günstig lauten, aber nur das bestätigen, was bereits durch englische Offiziere darüber bekannt war. Die Legion wird überall in der Capecolonie freudig begrüßt werden, denn das Erscheinen eines so großen Körpers von jungen, kräftigen Männern, die zum großen Theil mit Frauen in die „neue Heimat" ziehen, ist den Colonisten ein Zeichen des raschen Aufblühens des ganzen Landes, des Entstehens von Handel und Fabriken, die bis jetzt wegen Mangels an Menschenkräften in dem gesegneten Lande nicht haben aufkommen können, nun aber um so rascher zum Entstehen kommen werden, als beinahe ohne Ausnahme die ganze Mannschaft der Legion aus tüchtigen Handwerkern besteht, welche durch die überaus günstigen Bedingungen, unter denen sie placirt werden, rasch zur Wohlhabenheit gelangen und so zweifelsohne einen großen Strom der Auswanderung aus Deutschland nach sich ziehen werden, zumal da die Capregierung alles Mögliche versuchen wird, die Einwanderung in das schöne Land zu befördern. Capitän Hoffmann hatte auf seinen Reisen durchs Land Gelegenheit, mit acht Häuptlingen der Kaffern bekannt zu werden — von denen der vornehmste beinahe vollkommen europaisirt war und gut englisch sprach —, und was er schon vorher durch die holländischen Colonisten gehört, vernahm er von ihnen wiederum, nämlich, daß mit der Anwesenheit der Legion die Kriege ein Ende haben würden und die Kaffern es vorzögen, im Frieden zu leben und sich nach Norden zurückzuziehen. Die Bedingungen selbst wird der General v. Stutterheim in den nächsten Tagen bekannt machen, und es ist nur zu bedauern, daß gerade wegen ihrer sehr günstigen Beschaffenheit nur einer geringen Anzahl von Offizieren — wenigstens als solchen — erlaubt werden kann, mitzugehen. Alle schlechten Individuen werden vorher ausgeschlossen werden, und es ist bereits der Anfang damit gemacht worden. Die schöne Zukunft, welche auf diese Weise dem besseren Theile der Legion bereitet wird, ist fast einzig

und allein dem General v. Stutterheim zu verdanken, einem Ehrenmanne im vollsten Sinne des Wortes, und der namentlich durch seine große Uneigennützigkeit und Liberalität sich die Liebe und Achtung eines jeden seiner Offiziere erworben hat.

## Belgien.

Brüssel, 18. September. Der Bischof von Gent hat eine große Zahl von „rechtfertigenden Anlagen“ zu seinem Hirtenbriefe der Oeffentlichkeit übergeben. Dieselben enthalten Auszüge aus den in Vorträgen und Büchern niedergelegten Lehren der drei besonders incriminirten Professoren (Brasseur, Laurent und Waagener), aus welchen die anti-katholischen, unmoralischen Tendenzen derselben hergeleitet werden. Die Maßregel des Bischofs wird von der gesammten belgischen Presse auf das Lebhafteste besprochen, und dieselbe soll in Gent eine ungeheure Aufregung hervorgebracht haben. Am Montag, sofort nach Empfang der Nachricht über Verlesung des Hirtenbriefes, hat ein Minister-Conseil stattgefunden, welchem sämmtliche Minister, mit Ausnahme des zufällig abwesenden Finanzministers, beiwohnten. Das Ergebniß dieser Berathung ist noch immer unbekannt; doch glaubt man allgemein, daß das Ministerium bis zu dem Zusammentritte der Kammern sich vollkommen passiv verhalten und die weiteren Schritte der ultra-klerikalen Partei der Volksvertretung abwarten wird.

## Schweden.

Stockholm, 12. Sept. Se. Kaiserl. Hoheit Prinz Napoleon kam heute Nachmittags 1 Uhr am Bord des kaiserlich französischen Kriegsdampfschiffes La Reine Hortense auf der hiesigen Rhede an. Nachdem der Herzog von Ostgothland am Bord des Dampfschiffes dem Prinzen einen Besuch abgestattet hatte, begab er sich in einer königlichen Equipage nach dem Schlosse, wo ihn der König empfing. Der König besuchte den Prinzen darauf in den für ihn im Schlosse eingerichteten Gemächern und händigte ihm daselbst die Insignien des Seraphinen-Ordens ein.

## Dänemark.

Kopenhagen, 17. September. Der in Anlaß des Besuchs Sr. Königl. Hoheit des Vicekönigs von Norwegen von den hiesigen Studenten beabsichtigte Fackelzug fand gestern Abends 8 Uhr statt. Es betheiligten sich 5- bis 600 Personen daran. Der Zug bewegte sich von dem Versammlungs-Orte, der Universität, durch die Norderstraße und über den Altenmarkt nach der Reitbahn des Christiansborger Schlosses, wo sich eine zahlreiche Menschenmasse versammelt hatte. Nachdem das Comitee des Festzuges bei Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Vicekönige Audienz gehabt hatte, wurde ein von Herrn G. Rode verfaßtes Gedicht gesungen und hierauf ein Hoch für Se. Königl. Hoheit den Vicekönig und für Se. Maj. den König, der sich mit seinem hohen Gaste auf der Balustrade über der Colonnade befand, ausgebracht. Nachdem Se. Majestät mit lauter und klarer Stimme für die Huldigung, die seinem hohen Gaste gebracht worden, gedankt hatte, brach ein unbeschreiblich enthusiastischer, neun Mal wiederholter Jubelruf für Se. Maj. aus. Se. Königl. Hoheit der Vicekönig begab sich danach auf den Platz hinunter, wo er in einer längeren Rede den academischen Bürgern seinen Dank aussprach. Als dann noch ein norwegischer, ein schwedischer und ein dänischer Gesang gesungen war, löst'e sich der Zug auf.

## Rußland.

Petersburg, 11. Sept. Es bedarf der Erwähnung nicht, daß der vom Kaiser aus Anlaß der Krönung gewährte Gnadenact die Hoffnungen rechtfertigt, welche Rußland von Alexander II. seit dessen Thronbesteigung gehegt hat. Es ist der umfassendste, den je ein Kaiser von Rußland vom Throne verkündigt hat. Nicht bloß schweren politischen Verbrechern, wie Trubezkoi, die vergebens Begnadigung unter der vorigen Regierung erwarten durften, ist vergeben, anderen die Strafzeit abgekürzt, sondern auch viele drückende, einschneidende Maßregeln der vorigen Regierung sind aufgehoben, Erleichterungen gewährt und noch andere, von größerer Tragweite, in Aussicht gestellt. Der Kaiser hat außerdem an die Armee und die Flotte Gnadenrescripte gerichtet, was die Popularität seines Namens nur vermehren wird. Ein reicheres Maß von Gnaden und eine größere Fülle von Beweisen, daß eine andere, eine milde und wohlthätige Regierung in Rußland seit zwei Jahren Platz gegriffen, hat Niemand zu erwarten gewagt.

— Aus Moskau erfahren wir, daß die Festlichkeiten, welche der Krönung folgen, mit einer dreitägigen Illumination begonnen haben. Das Volksfest wird nicht, wie früher angegeben war, am 24., sondern am 20. Sept. Statt finden. Der Oberceremonienmeister hat das veränderte Programm der Festlichkeiten mit der Einladung an alle hoffähigen Personen umhergeschickt. Am 10 fand Gratulations-Cour Statt, am 11. Dank-Gottesdienst und Abends Schauspiel im großen Theater, am 12. war Banket für die Geistlichkeit der beiden höchsten Classen beiderlei Geschlechts, die regierenden Fürsten Kaukasiens im Facettensaale. Am 13. werden die Regalien aus dem Thronsaale in den Facettensaal gebracht, und ein Banket findet Statt für die Gouvernements-Adelsvorstände, die Deputirten der Kosakenheere und der asiatischen Volksstämme, der Stadthauptleute, Staatsdamen, Kammerfräulein, Hofmeisterinnen, Ehrendamen, Ihrer Majestäten Generaladjutanten, Generale à la suite, Flügeladjutanten u. s. w. Es heißt, am 23. würde ein Ball bei dem englischen Gesandten, am 26. bei dem österreichischen, und am 27 bei dem französischen Statt finden, und alle diese Feste würden durch ein großes Feuerwerk beschlossen werden, das gegenüber der Façade des Galeriepalastes abgebrannt werden soll. Das Feuerwerk soll etwas noch nie Dagewesenes der Lustfeuerwerker-Kunst liefern; 1000 Musiker und 1500 Sänger werden unter Leitung Lirow's dabei ein Monster-Concert zu Gehör bringen. Das Fortissimo wird von Kanonen-Salven begleitet; 48 Geschütze sind bereits am Saume des Haines dem Palaste gegenüber aufgestellt. Ein galvanischer Apparat, in einem besonderen Zelte aufgebaut, lös't die Geschütze. Zum Feuerwerk werden 16,000 Plätze vorbereitet; es findet am 30. Sept. Statt.

## Türkei.

Konstantinopel, 12. September. Baron v. Koller überreichte feierlich dem Sultan die Insignien des St. Stephansordens in Brillanten. Aus Varna wird berichtet: Der Proceß wegen des Mädchenraubes ist beendigt, Sali Pascha wurde freigesprochen; Achmet Mustapha als Mörder zum Tode verurtheilt, die übrigen Hauptmitschuldigen sind zu mehrjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt. — Ein Erdbeben hat in Angora am 27. August großen Schaden angerichtet.

Aus Widdin, 6. September, wird geschrieben: Nach Kalafat, wo sich bisher nur ein Wachtposten von 16 Mann befand, wurde ein Arbeitskommando von 150 Mann gesendet, um die dort aufgeführten fortifikatorischen Werke in gutem Stande zu erhalten. Der kommandirende Pascha der Donau-Armee hat den Befehl erhalten, auch auf die gute Konservirung der anderen sieben Donaufurthen die größte Sorgfalt zu verwenden, denn es soll sich die Pforte entschlossen haben, diese Werke und Brückenköpfe dies- und jenseits der Donau für immer besetzt zu halten, ein Entschluß, der schon darum von großer Wichtigkeit, weil er, wie versichert wird, die Billigung Oesterreichs haben soll.

---

## Vermischtes.

Das mexicanische Journal „Siglo“ gibt über die Schwefel-Reichhaltigkeit des Vulcans von Popocatepetl, nachstehende interessante Details: „Der Vulcan Popocatepetl, ist die größte Quelle des Reichthums für das Land und vielleicht die Erde. — Die Quecksilber-Bergwerke von Neu-Almaden, die reichen Gänge der Sierra Madre, die Schätze Californiens können mit jenen dieses, 5400 Metres hohen vulcanischen Berges keinen Vergleich aushalten. — Die Ausbeutung der reichsten Gold- und Silber-Bergwerke wird schwierig und kostspielig wenn eine Ader unterbrochen ist und wieder aufgefunden werden muß; bei dem Vulcan von Popocatepetl dagegen besteht keinerlei Unsicherheit, er enthält einen wirklichen, unerschöpflichen Schatz, nämlich den reinen Schwefel, der täglich in Menge aus seinem Innern strömt — Die Ausbruchs-Periode des Popocatepetl geht in das höchste Alterthum zurück, und zu allen Zeiten warf der Vulcan reinen Schwefel, von einem Zoll bis zu einem Fuß Durchmesser aus, und jeden Tag noch legt der Vulcan seinen kostbaren Inhalt an der

Mündung des Kraters nieder. Der Zwischenraum vom schneebedeckten Hügel bis zum Niveau des hartgewordenen Schwefels kann man jetzt auf 64 Fuß perpendiculärer Tiefe anschlagen, und darf man sohin mit Recht sagen, daß die Schwefel-Masse, welche man aus dem Krater des Berges ziehen könnte, fast unberechenbar ist."

Vor Kurzem ist nach einer Mittheilung des „Nord" das Resultat der in Paris vor Notar und Zeugen Statt gefundenen Ziehung jener Lotterie, bei welcher die Theilnehmer gegen ein Loos von 1000 Fr. die Hoffnung hegen konnten, nicht nur eine Französin, Fräulein Sophie v. Behr; sondern mit ihr zugleich die sämmtlichen Einsätze im Betrage von einer halben Million Fr. zu gewinnen, bekannt geworden. Die Glücksnummer war 499 und ihr Besitzer ein tunesischer General, der sich beeilte, die ihm durch das Loos zugefallene Geldsumme zu erheben und Fräulein v. Behr zu heirathen, welche weder der Turban, noch der Bart, noch die Religion, noch auch das Serail des glücklichen Barbaren davon zurückschreckt, demselben nach Tunis zu folgen.

# Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 15. Septbr. [Königliches Schwurgericht.] 1) Anklagesache wider den Dienstknecht Karl Smers aus Weißkeißel. Derselbe ist beschuldigt, am Abend des 4. Febr. c. aus dem Vorwerk zu Braunsdorf bei Muskau mittelst Einsteigen in den verschlossenen Hof aus einem Kuhstall und einer Bodenkammer des Gesindehauses verschiedene Gegenstände entwendet zu haben. Angeklagter wurde wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfall zu 6 Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Johann Gottfried Blümel aus Lauban ist wegen Urkundenfälschung und die Hausbesitzerin, unverehel. Joh. Christiane Siemt ebendaher, wegen wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde angeklagt. Angeklagter Blümel ist geständig, eine Quittung über 1 Thlr. Hausstandgeldes, welche seine Geliebte, die Mitangeklagte Siemt entrichtet, dadurch verfälscht zu haben, daß er die 1 in eine 4 umgeändert, welche Quittung, die keine vollständige Namensunterschrift, sondern nur einen Namenszug enthalten, die 2c. Siemt später dem Exekutor vorzeigte, um sich von ihrer ferneren Zahlungsverbindlichkeit von 3 Thlr. zu befreien. Beide Angeklagte wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen.

3) Untersuchung wider den Inwohner Michael Schuch aus Pfaffendorf, Kreis Lauban, wegen Raubes. Angeklagter ist beschuldigt, am Abend des 8 März c. in der Gegend von Pfaffendorf dem Büchsenmacher Schuster aus Schönberg plötzlich mit einem Stocke einen Schlag über die Stirn gegeben, dessen Taschen visitirt, ihm das bei sich gehabte Gewehr weggenommen und entsprungen zu sein. Auf Grund des Ausspruchs der Geschworenen wurde derselbe zwar des Raubes für nichtschuldig erklärt, dagegen wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen mit 2 Jahr Gefängniß bestraft.

— 16. September. 4) Die unverehel. Juliane Ernest. Jackisch aus Rothwasser ist wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall und deren Mutter, verehel. Gedingehäusler Anna Rosina Jackisch ebendaher, wegen schwerer Hehlerei im ersten Rückfall angeklagt. Die unverehel. Jackisch bestreitet, im Monat Januar c. aus einer in einer Gesindekammer zu Sohr-Neundorf stehenden verschlossenen Lade ein Kleid mittelst Einbruchs entwendet zu haben, und deren Mutter stellt in Abrede, das vorerwähnte Kleid in Empfang genommen und verheimlicht zu haben. Beide Angeklagte wurden wegen des angeklagten Vergehens Jede zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

5) Anklagesache wider den Handelsmann Karl Friedrich Schulze aus Mois wegen betrüglichen Bankerott's. Angeklagter, welcher seit 1854 den Getreidehandel betrieb und das letzte Geschäft mit dem Kaufmann Philipp aus Guben machte, auch diesem auf einen Wechsel über 1000 Thlr., welcher schon im Januar c. fällig gewesen, 200 Thlr. gezahlt, verkaufte das letzte Getreide in Löbau und reis'te von dort aus heimlich mit der Baarschaft über Berlin nach Hamburg, wo er verhaftet und nach Rothenburg zurückgebracht wurde. Derselbe behauptet, er habe die Absicht gehabt, nach England zu reisen um dort amerikanisches Getreide zu kaufen, habe aber wieder zurückkehren und seinen Gläubiger bezahlen wollen. Angeklagter wurde wegen betrüglichen Bankerottes zu 6 Mon. Gef. verurtheilt.

6) Anklage wider den 16jährigen Dienstjungen Karl Gottlieb Wiedemann aus Liebstein wegen vorsätzlicher Brandstiftung, den 17jährigen Häuslerssohn Johann Friedrich Starke und dessen 16jährigen Bruder, Johann Gottfried Starke aus Torga, Kreis Rothenburg, wegen Theilnahme an diesem Verbrechen. Angeklagter Wiedemann ist geständig, am 27. März c. Mittags, auf dem Wege zwischen Emmerichswalde und Ober-Neundorf, im Neundorfer Dom-Walde, das trockene Gras in einer Birkenschonung mit einem Streichhölzchen in Brand gesteckt zu haben. Angeklagter Friedrich Starke gesteht zu, dem Wiedemann ein Streichhölzchen gegeben und Gottfried Starke die Mütze zur Zündung gegeben zu haben. Es brannten etwa 2 Morgen Birkenschonung aus. Auf Grund des Ausspruchs der Geschworenen wurde Angeklagter Wiedemann der vorsätzlichen Brandstiftung und Gottfried Starke von der Theilnahme an diesem Verbrechen freigesprochen, da die Geschworenen in Betreff dieser beiden Angeklagten zwar das Schuldig ausgesprochen, dagegen die ihnen gestellte Frage: „ob sie mit Unterscheidungsvermögen gehandelt", verneinten, dagegen Friedrich Starke wegen Theilnahme an einer vorsätzlichen Brandstiftung zu 2 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

— 17. September. 7) Der Inwohner Carl Gottfried Scharfenberg aus Mittel-Gerlachsheim, der Häusler und Weber Gottfried Kliemt und die verehelichte Inwohner Christiane Franke, Beide aus Ober-Linda, welche geständlich in der Nacht vom 14. bis 15. März c. dem Gärtner Schubert in Ober-Linda aus einem neben dem Wohnhause gelegenen Gemache eine Quantität Kartoffeln mittelst Eindrücken eines Fensterrahmens und Einsteigens entwendet, wurden wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall unter mildernden Umständen, und zwar Scharfenberg zu 1 Jahr Gefängniß, Kliemt und die 2c. Franke zu 9 Monat Gefängniß, 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

8) Der Inwohner Johann Gottlieb Friedrich und dessen Ehefrau Johanne Henriette geb. Lange, aus Ober-Lichtenau, sind beschuldigt, in der Nacht vom 22. bis 23. Februar c. dem Häusler Conrad zu Ober-Lichtenau aus seinem im Wohnhause befindlichen Keller eine Quantität Kartoffeln mittelst Einbruch und Einsteigens entwendet zu haben. Beide Angeklagte bekennen sich für schuldig. Es wurde das Vorhandensein mildernder Umstände angenommen, und Friedrich wegen schweren Diebstahls zu 6 Monat Gefängniß, und dessen Ehefrau wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall zu 1 Jahr Gefängniß, 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

9) Die verwittwete Inwohner Johanne Elisabeth Walter geb. Klemt, aus Carlsdorf, ist beschuldigt, am Abend des 29. März c. die Häuslerstelle des Dienstknecht Thiemann zu Carlsdorf vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Angeklagte bestreitet das Verbrechen und wurde auf Grund der stattgefundenen Beweisaufnahme von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung freigesprochen.

Görlitz, 22. Sept. Ueber das auf der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn am 17. d. Mts. stattgehabte unglückliche Ereigniß ist noch nachzutragen, daß der Zug aus 11 Pack- und 3 Personenwagen bestand, welche letztere von etwa 50 Passagieren besetzt waren. Todt ist, wie gemeldet, der Maschinenheizer, Namens Schröder aus Dresden, 26 Jahr alt; der Lokomotivführer Lehmann, der Postschaffner Mörbe von Löbau und der Wagenschmierer wurden als schwer Verletzte aufgehoben. Von den Passagieren ist Hr. Kaufmann Felsmann aus Görlitz am schwersten verwundet.

— Heute Nachmittag um 2 Uhr zogen die Turner des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen auf ihren gewöhnlichen Turnplatz zu einem Schauturnen aus.

Aus der Lausitz, 15. Septbr. In Grüngräbchen bei Ruhland wurde kürzlich ein Verbrechen auf eigenthümliche Weise entdeckt. Der dasige Schänkwirth wollte in seinem Gehöfte, wie die neueste Nummer der „Serb. Nowiny" erzählt, einen Brunnen graben. Da ihn die ältesten Leute des Orts benachrichtigten, daß bereits ehemals ein Brunnen daselbst gewesen, aber von dem vorigen Besitzer schon vor circa 50 Jahren wieder zugeworfen worden sei, weil der Brunnen angeblich nicht mehr gutes Wasser gebe, so wurde der Ort, wo der Brunnen gewesen, aufgesucht und von Neuem ausgegraben. Als man aber bis auf den Boden des gewesenen Brunnens kam, fand man daselbst ein menschliches Gerippe und ein Kettchen. Durch eifrige Nachfrage und Nachforschung erfuhr man, daß vor 50 Jahren ein aus der Gegend von Leipzig stammender Schwarzviehhändler hier verschwunden sei, den man trotz aller Bemühungen nie wieder gefunden und auch keine Spur von ihm entdeckt habe. Auch ist es bekannt, und alte Leute wissen sich dessen gut zu erinnern, daß er ein Kettchen um den Leib getragen, an welchem er seine Geldkatze befestigt. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß dieser Mann in jener Schänke erschlagen worden sei. Die damalige Schänkwirthsfamilie ist aber bald darauf nach Amerika gezogen und hat von da ab nichts mehr von sich hören lassen. Die Gebeine des Unglücklichen sind auf dem Kirchhofe zu Schwepnitz begraben worden.

Der Director Dr. Liebaldt vom Gymnasium zu Hamm ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Sorau berufen worden.

## Lotterie.

Berlin, 18. Sept. Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 114ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 21,748; 1 Gew. von 5000 Thlr. auf Nr. 37,789; 1 Gew. von 2000 Thlr. auf Nr. 30,526; 1 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 82,869; 4 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 14,948. 51,402. 64,962 und 79,679; 3 Gew. zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 6766. 12,504 und 26,401 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1352. 12,936. 61,278. 62,221. 70,008 und 75,632.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."